

# AGAINST ALL LOCORIDDIMS

**Notizen zu einer Reportage aus dem  
Innern der Analogen Anarchisten  
(abgetippt von einem handgeschriebe-  
nen Bündel feuchter Papiere, das die  
Redaktion mit einigen Wochen Verspä-  
tung per Luftpost erreichte).**

**Text: Pablo Haller**

«Und wenn die vom Jobcenter fragen  
Kannst du ihnen sagen, wir sind unterwegs  
Mit allem, was wir haben  
Die Algorithmen zu zerschlagen»

**Kettcar: Palo Alto**

K.I.T.T.Y. schaudert es in allen ihren Schaltkreisen gleichzeitig, ein metaphysisches Gruseln, das ihre bloss geahnten Nackenhaare aufstellt. Dieser Karrweg im Niemandsland West-Jamaikas, über den ihre Räder holpern, ist unter ihrer Würde, die Mission zumindest fragwürdig.

Nach der mottenden Müllhalde, wo die Überreste eines gerodeten Dickichts glimmen und der Plastik scharf in der Nase brennt, biegen wir links ab. In eine Wildnis, die von wenigen verstreuten Siedlungen unterbrochen wird, mit farbigen Hütten und Menschen, die davor in einer Seelenruhe sitzen, als lebten sie ausserhalb der Zeit (Notiz für eine nächste Repo: «Die Hüter der Ewigkeit»).

Ich bin hier, um die AA (Analogen Anarchisten) zu treffen, über die man in Europa und den USA nur gerüchtehalber hört («rumors»), die aber einige wichtige Leute nervös zu machen scheinen. Sie haben den Algorithmen, die sie «Locoriddims», verrückte Rhythmen, nennen, den Krieg erklärt. Diese Kampfansage schliesst auch meinen mit KI ausgestatteten schwarzen Pontiac Firebird Trans Am K.I.T.T.Y. mit ein.

Der Aufstieg der Algorithmen scheint unaufhaltsam – auch in der Textverarbeitungsbranche. 2022 wurde an der Frankfurter Buchmesse mit MRR das erste auf Algorithmen basierende Literaturkritikprogramm präsentiert. Es ist eine Weiterentwicklung der bereits drei Jahre früher vorgestellten Software LiSA, die innerhalb von einer halben Minute zielsicher das Erfolgs-

potenzial eines Textes bewerten kann. Während der Testphase von MRR gab es einen Zwischenfall mit einer bekannten Theaterautorin. Als der Algorithmus ihr Stück gnadenlos verriss (der Text wurde unter Pseudonym in der FAZ publiziert), wollte sie nicht ruhen, bis sie den Autor dieses «Rufmords» zur Rede stellen konnte. Sie glaubte, den Schuft in der Nähe einer Serverfarm auf der Finnischen Seenplatte ausfindig gemacht zu haben, kam jedoch kurz vor dem Ziel mit massiv überhöhter Geschwindigkeit von der Strasse ab und endete erdrückt von der Karosserie in einer ehemaligen Kohlegrube, die die UNESCO mitten im Nirgendwo als Weltkulturerbe ausgerufen hatte.

Im satten Wiesen- und Buschland taucht wie aus dem Nichts ein gelb-rot-grünes Schild auf:

Analoge Anarchisten  
 Tod dem Locoriddim  
 Betreten ohne Erlaubnis verboten  
 Keine Elektrizität  
 Eindringlinge werden ohne Vorwarnung erschossen

Daneben einige in den Boden gerammte Pflöcke mit Schädeln drauf. Ich will lieber nicht wissen, ob es künstliche oder echte sind. K.I.T.T.Y. scheut und setzt zurück. Sie parkt sich ein Stück weiter hinten, die letzten paar hundert Meter gehe ich zu Fuss.

Vom euklidischen Algorithmus zu MRR ist ein langer Weg. Nichtsdestotrotz bleibt der Algorithmus bis heute ein Eunuch. Er beherrscht unser Leben (ist aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken), kann berechnen, aber nicht zeugen, nicht erschaffen, nicht kreativ sein. Versuche eines lesbaren KI-Romans scheiterten.

Am Tor erwartet mich nun bereits Jimmy. Drahtig, gesund, mit Augen, die sowohl hinaus- wie hineinsehen. «Hello and welcome, Mr. Kurtz!» Handshake, lockere Umarmung, der Versuch eines Gesprächs.

«Locoriddims don't laugh and don't fuck», beginnt Jimmy erst ernsthaft, dann prustet es aus ihm heraus: «KI doesn't have orgasms and doesn't smoke Ganja.» Sobald Algorithmen Teile von neuronalen Netzen seien, würden sie lernfähig, erklärt er. «Das ist das Allergefährlichste. Die wollen unser Gehirn nachbauen, eine Diktatur der kalten Kalkulation errichten. Deep learning, you know? Sie denken, sie haben ein Recht dazu, weil sie es können. Aber sie liegen falsch. Künstliche Intelligenz basiert im Gegensatz zum Menschen nicht auf Fantasie und freiem Denken, sondern auf Steuerung und Berechnungen. Die Menschen sind bereits genug like this, you know? Was ihnen fehlt, ist Liebe und Güte. Der Riddim hat keine Seele, der Riddim ist der Antichrist, der alle gleich machen will, the new emperor of the mind, Luzifer, der Morgensohn, der nun von der Erde gejagt wird.»

Ich bin gerade rechtzeitig gekommen. Heute Abend soll eine Obeah-Zeremonie stattfinden (vergleichbar mit dem haitianischen Voodoo, einem afrikanischen Geister- und Ahnenkult), in der die AA Lee Scratch Perry im Internet manifestieren wollen. «Der Locoriddim kennt nur Ja oder Nein. Nichts Wahres, Gutes und Schönes. Kein Vielleicht und keine Madness. Lee wird als Geistkrieger da reingehen und die Riddims, die bloss ‹entweder – oder› kennen, so sehr verwirren, dass sie kollabieren. Heute fällt Babylon!»

Die Zeit ist eine Möbiusschleife. Geht man lange genug zurück, gelangt man an den gleichen Punkt, wie wenn man lange genug vorwärtsgeht. «In einigen Millionen, Milliarden, Trilliarden Jahren werden wir wieder hier sein, du und ich. Hier an dieser Stelle und über dasselbe sprechen wie heute ....» (unlesbar) ... «We will never rush the hands of time ...» (unlesbar ...)

Es war nicht, was ich suchte. Doch ich habe es gefunden.  
 (Hier bricht der Text ab.)

**Ein Algorithmus ist eine unmissverständliche Handlungsvorschrift, der man ohne Interpretation folgen kann und die eine bestimmte Eingabe in eine bestimmte Ausgabe überführt. Sie wird von einem Computer ausgeführt. Als Anschauungsbeispiel für Laien wird oft ein Kochrezept genannt, bei dem man zu Beginn die einzelnen Zutaten und am Ende die fertige Mahlzeit hat. Algorithmen entscheiden zum Beispiel über Kreditvergaben, steuern Herzschrittmacher und wählen aus, was wir im Internet sehen. Jüngst haben Wissenschaftler:innen mit Hilfe von Algorithmen Beethovens 10. Sinfonie zu Ende komponieren lassen. Am 9. Oktober 2021 titelte die NZZ diesbezüglich: «Die künstliche Intelligenz scheitert an Beethoven.» – ph.**